

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 10 (1956)

Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

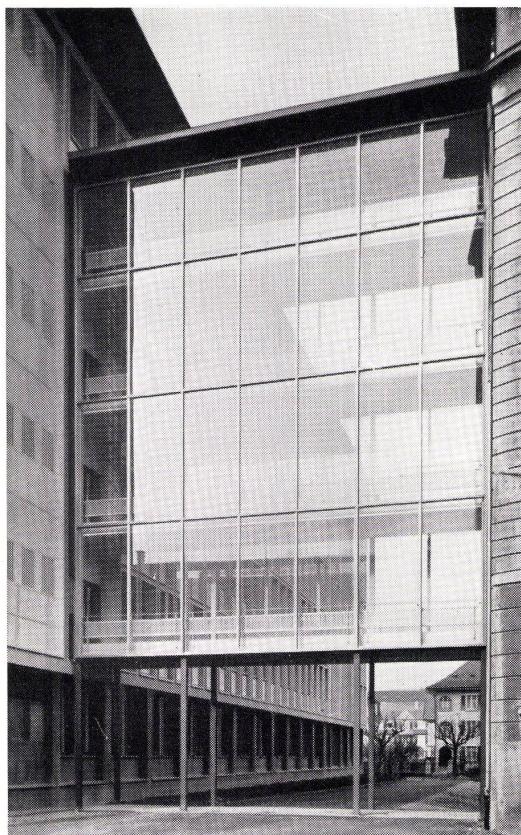
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**Stahlbau
Metallbau
Leichtmetall-
fenster
Eigenes
Ingenieurbureau**

BERNHARD MEYER

dipl. Ing. ETH

Eisenbau und Schlosserei

Solothurn

Patriotenweg 8 Tel. 065 / 23589

**Wasche müh'los
mit der
MYLOS**

Für jeden Zweck die richtige Waschmaschine

Ihr längst
ersehnter Traum,
ohne Anstrengung
schnell, sauber und
schonend zu waschen,
geht mit einem
Mylos-Vollautomaten
in Erfüllung.

Verlangen Sie Offerte
und Prospekte.
Sie werden überrascht
sein über die
Kaufbedingungen
und die enormen
Vorteile der Mylos-
Fabrikate.

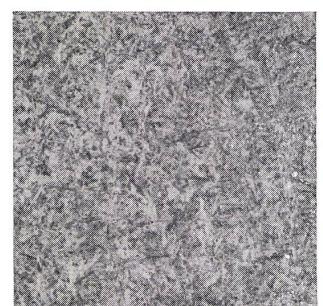
Grossenbacher
Handels-AG., Rosenheimstraße 2—4
St. Gallen, Tel. (071) 24 23 23

Homoplax, die bekannte
und bewährte
homogene Holzspanplatte
für den Bau- und Möbelschreiner

Homoplax-Verwendung:
Möbelbau
Innenausbau
Wandverkleidungen
Tischblätter
Wagonbau

Homoplax

Qualitäten:
leicht und normal
Standardmaß:
173 x 260 cm = 4,50 m²
Stärken:
8, 10, 12, 16, 19, 22, 25, 30, 36, 40 mm



Spanplattenwerk Fideris
Aktiengesellschaft
Fideris GR
Telephon 081 / 54463

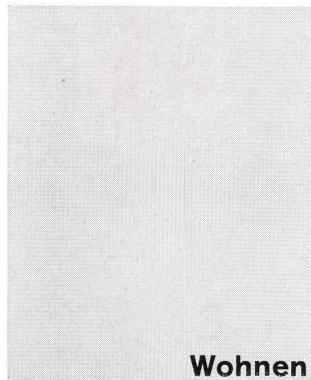
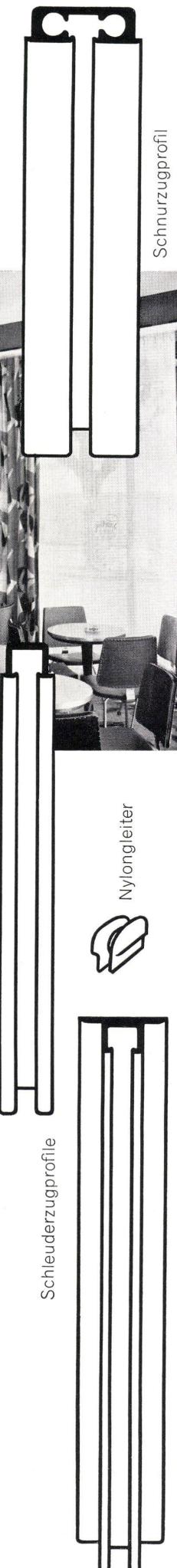
Die leise Vorhang-Einrichtung



SILENT GLISS lässt sich in jeder denkbaren Kombination und Variation – auch gebogen bis zu 8 cm Radius – rasch und einfach montieren. Die am Vorhangstoff befestigten Nylon-elemente gleiten samtweich und leise in den Aluminium-schienen: kein Klemmen und Rasseln. Die Zugschnüre laufen isoliert in Kanälen und verhüten das unschöne Durch-hängen der Schnüre. SILENT GLISS trägt das Güte-zeichen Q des Schweiz. Insti-tutes für Hauswirtschaft.



Im Fachgeschäft erhältlich.
Bezugsquellen nachweis:
F. J. Keller & Co.
Metallwarenfabrik, Lyß/BE



Wohnen

Leistungen einer schwedischen Genossenschaftsorganisation

Die schwedische Wohngenossenschaft wurde Ende des letzten Jahrhunderts gegründet. Bis zum ersten Weltkrieg erstellte sie in den größeren Städten eine ziemlich große Zahl von Wohnkolonien. Jede dieser Kolonien war vollständig ausgerüstet und ganz unabhängig von anderen gleichartigen Unternehmungen, und diese geschlossenen Gesellschaften hatten oft mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Fast immer war die finanzielle Lage schlecht, was natürlich für die Mitglieder, die hier ihre kleinen Ersparnisse angelegt hatten, ein großes Risiko bedeutete.

Der Mangel an Einheit und Organisation in der Arbeitsweise der verschiedenen Wohnkolonien machte jedoch die Suche nach anderen Lösungen nötig.

Während des Krieges und um gegen die rapid ansteigenden Mietzinsen zu protestieren, wurden in mehreren Städten Mieterverbände gegründet. Diese entdeckten, daß sie am raschsten zu günstigeren Bedingungen gelangen konnten, wenn sie selbst bauten und diese Bauten verwalteten.

Die «Mieterunion» von Stockholm beschloß, eine neue Organisation, die Mietergesellschaft für Bauen und Sparen HSB zu gründen. Während der folgenden Jahre wurden auch in anderen Städten ähnliche Gesellschaften gegründet und im Jahre 1924 schlossen sie sich zur «Nationalen Vereinigung der HSB-Gesellschaften» zusammen.

Die HSB-Bewegung ist heute die größte Wohngenossenschafts-Organisation in Schweden. Ihr Wirkungsfeld dehnt sich über das ganze Land aus.

Im Jahre 1933 wurde der «Nationalen Vereinigung der HSB-Gesellschaften» eine Sparbank eingegliedert, wobei die lokalen Gesellschaften als Filialen dienten.

Sobald ein Bauprojekt fertiggestellt und ein gewöhnliches Bankdarlehen gewährt ist, wird der kurzfristige Kredit der «Nationalen HSB-Gesellschaft» zurückgestattet und kann wieder für Neubauten im ganzen Land verwendet werden.

In 140 Städten und anderen Gemeinden wurden «Muttergesellschaften» gegründet. Diese umfassen die Leute, die in einem bestimmten Gebiet leben und die die Wohnfrage mit Hilfe der Genossenschaftsunterkunft zu lösen beabsichtigen. Diese «Muttergesellschaften» übernehmen die Initiative zur Konstruktion von Neubauten und sind für das Gedeihen der Bewegung in diesem Ort besorgt. Sie sammeln auch die Ersparnisse ihrer Mitglieder, helfen Bauplätze zu finden und beschäftigen sich mit allen praktischen, die Bautätigkeit betreffenden Fragen. Wenn die Häuser fertiggestellt sind, befaßt sich die Mutterorganisation auch mit der Vermietung, besorgt und kontrolliert den Verkauf und Austausch von Wohnungen und hilft auch beim Verkauf von Brenn- und anderem Material.

Das fertiggestellte Haus wird sodann von der Filiale übernommen, die aus den Mitgliedern des HSB besteht, die in diesem Haus leben werden und die ihre Wohnung käuflie erwerben. Das heißt, daß sie eine Anzahlung leisten müssen, die normalerweise 5 Prozent des Preises beträgt. Jede Gesellschaft verwaltet ihr eigenes

Haus unter der Direktion eines von den Mitgliedern gewählten Komitees. Wenn es diesem gelingt, die Auslagen tief zu halten, profitieren die Mitglieder in Form einer Ermäßigung der jährlichen Ausgaben selbst davon; wenn die Darlehen zurückgezahlt sind, werden die jährlichen Ausgaben entsprechend gesenkt.

Wenn ein Mietermitglied den Wohnort zu wechseln oder überhaupt aus der Organisation auszutreten wünscht, kann es seine Wohnung an jede beliebige vom Verwaltungskomitee genehmigte Person verkaufen, nachdem das Komitee zusammen mit dem Büro der Muttergesellschaft die Bedingungen jeder Transaktion geprüft hat.

Im Jahre 1924 bildeten die lokalen HSB-Muttergesellschaften die «Nationalen Vereinigung der Mietergesellschaften für Bauen und Sparen». Die Vereinigung hat ihr eigenes Architekturbureau wie auch andere technische Abteilungen, und sie betreibt auch ausgedehnte Forschungsarbeiten auf dem Wohnungsgebiet. Die Nationale Vereinigung hilft, Darlehen aufzunehmen, und überwacht technisch und wirtschaftlich das Wirkungsfeld der lokalen Gesellschaften. Sie hat spezialisierte Einkaufsorganisationen, verschiedene Fabriken und führt auch eine Sparbank.

Die HSB war eines der wichtigsten Instrumente des Staates für den Bau und die Verwaltung von besonderen Wohnhäusern für große und finanziell schwache Familien, in enger Zusammenarbeit mit den Gemeindebehörden, die für die Ausführung direkt verantwortlich sind. Die Familien, denen man in solchen Häusern Wohnungen zugewiesen hat, müssen überhaupt keine Anzahlung leisten, sondern sie bezahlen nur einen ganz geringen Mietzins, der vom Staat festgelegt wird. Außerdem hat das Parlament große Summen bewilligt, die dazu verwendet werden sollen, die Mietzinsen im Verhältnis zur Anzahl der Kinder zu senken.

Um jedoch zu vermeiden, daß sich die kinderreichen und wirtschaftlich schwachen Familien in gewissen Quartieren konzentrieren, hat die Regierung im Jahre 1944 bewilligt, daß auch Familien, die in gewöhnlichen Häusern leben, gleichwertige Erleichterungen zukommen. In diesem Fall mieten und kaufen die Gemeindebehörden die Wohnungen und vermieten sie weiter an die in Frage stehenden Familien, zum gleichen Preise wie in den besonders für diese Mieterklasse bestimmten Häusern.

Diese provisorische Lösung wurde bis zur Einführung der neuen schwedischen Wohnpolitik angewendet, nach der man überhaupt keine speziellen Häuser für kinderreiche Familien mehr konstruiert, da ja diese Familien ohnehin Wohnungen in gewöhnlichen Häusern erhalten können und trotzdem in den Genuss der zur Kinderzahl proportionellen Mietzinsermäßigungen kommen.

1927 hatte Stockholm seinen Plan für Einfamilienhäuser lanciert, dessen Ziel es war, es jedermann zu ermöglichen, in seinem eigenen Haus zu leben; die HSB übernahm diese Ansicht.

1948 wurden der HSB 3000 solcher Häuschen freigegeben. Die Verwendung von vorfabrizierten Elementen erlaubte den Miethaltern, beim Bau ihrer Häuser mitzuwirken und so den Betrag, den sie sonst in Bargeld hätten bezahlen müssen, herabzusetzen.

Die Regierung und die interessierten Staatsdepartemente haben Pläne auf weite Sicht gemacht, in denen das Wohnproblem eine wichtige Rolle spielt. 1933 wurde eine «Königliche Kommission» gegründet, um dieses Problem vom wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkt aus zu studieren.

Im Januar 1946 veröffentlichte die Kommission den ersten Teil ihres Abschlußrapportes, und empfahl dem Staat und den Behörden, der Lösung der Wohnungsfrage ein noch regeres Interesse und damit auch eine noch aktiveren Mitarbeit entgegenzubringen.

Der Staat bewilligt nun Darlehen bis zu 100 Prozent, das heißt, daß damit die Baukosten vollständig gedeckt werden können, sofern die Häuser von Organisationen gebaut und verwaltet werden, die keinen Profit suchen, unter der Kontrolle